

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

37 (27.3.1847)

N^o 37.

27. März.

1847.

— Aus Frankfurt a. M. meldet man folgendes Unglück: Gestern, den 22. März, fuhr ein mit fünf Pferden bespannter, schwerer Güterwagen vom Fahrthore her zum Römerberge hinauf. An dem Springbrunnen mußten die Fuhrknechte den Wagen wegen eines entgegenkommenden Fuhrwerks halten lassen und als die Pferde wieder anziehen sollten, fiel es denselben, wahrscheinlich wegen des abschüssigen Straßenpflasters, etwas schwer, worauf mehrere dort mit Aufschlagen der Wegläden beschäftigte Arbeiter zum Drücken des Wagens hülfreiche Hand anlegten. Zu diesen gesellte sich auch der Hausknecht aus einem hiesigen Gasthause, welcher mit der Hand die sogenannte Linse des Hinterrades (die Stütze, welche auf der Achse sitzt und die Leiter des Wagens trägt), anfaßte und ebenfalls drückte. Wie nun die Pferde jetzt gezogen und der Wagen sich in Bewegung setzte, glitt der Hausknecht aus und gerieth mit seinem Kopfe zwischen die Linse und das sich drehende Rad, wodurch zuerst dessen Kopf und dann auch der Oberkörper in diesen engen Raum zwischen Rad und Linse gewaltsam eingeklemmt und gewissermaßen zermalmt wurde. Auf das furchtbare Geschrei aller Anwesenden hielten zwar die Fuhrknechte, die sich regelrecht auf der linken Seite des Wagens an ihren Pferden befanden und daher das schreckliche Ereigniß gar nicht wahrnehmen konnten, sogleich an, doch konnten sie nicht verhindern, daß der unglückliche Hausknecht etwa sechs Schritte lang förmlich gerädert wurde. Als dieser endlich sich löst, stürzte ihm sogleich das Blut aus Mund, Nase und Ohren, und er brach bewusstlos zusammen. Von dem in der Nähe wohnenden Wundarzte wurde auf der Stelle Hülfe geleistet und der lebensgefährlich Verletzte dann in einem Krankenthorpe in's Heil- u. Hospitäl geschafft, wo er indessen, kaum angekommen, obgleich alle sachdienliche Mittel schnellig angewendet wurden, starb.

— Der Gemeinderath der Stadt Crefeld hat, wie viele andere Städte, mit Hinweisung auf den bevorstehenden Zusammentritt des Vereinigten Landtags, den Antrag gestellt, die Versammlung möge dem Deputirten der Stadt den Wunsch und in Hinblick auf dessen bisherige Wirksamkeit das Vertrauen aussprechen, daß derselbe in Uebereinstimmung mit den auf gesetzmäßigen Fortschritt gerichteten Gesinnungen der Stadt und des Gemeinderathes folgende Punkte beantragen, resp. unterstützen werde: 1) Ausbildung der reichsständischen Institutionen, sowohl auf Grund der früher erlassenen Gesetze, als mit Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gegenwart. 2) Verwirklichung der schon in der Bundesakte verheißenen Pressfreiheit. 3) Gleiche Berechtigung aller Staatsbürger ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß. 4) Durchführung des Principes der Oeffentlichkeit im Staatsleben, sowohl in den Ver-

handlungen der Gemeinde- und Landes-Vertretung, als in der Rechtspflege. 5) Eine nationale, den Interessen der Industrie entsprechende Handelspolitik. Der Gemeinderath erkannte, daß ihm als Vertreter der Bürgerchaft — wenn das Gesetz auch nicht gestatte, den Deputirten Instruktionen und Aufträge zu ertheilen — doch das Recht unbenommen sei, denselben seine Wünsche und Gesinnungen darzulegen, und daß diese Darlegung unter den gegenwärtigen wichtigen Verhältnissen als Pflicht erscheine. Demgemäß wurde der obige Antrag ausführlich erörtert und von der Versammlung mit Ausnahme Einer Stimme genehmigt. Der als Mitglied des Gemeinderathes anwesende Deputirte sprach hinsichtlich der nothwendigen Entwicklung unseres Staatslebens Ueberzeugungen aus, welche mit den in dem Antrage bezeichneten Punkten in vollem Einklange stehen.

— Aus Tropyau meldet die Breslauer Zeitung, daß am 11. und 12. in dortiger Gegend die Bevölkerung so unruhig wurde, daß am Donnerstag zuerst die Infanterie und in der Nacht zum Sonnabend auch die Cavallerie ausrücken mußten, um die zusammengerotteten Haufen, welche das Eigenthum zu bedrohen versuchten, auseinander zu treiben. In Obersdorf zog eine Schaar vor das Amtshaus und rief: „Brod oder Arbeit!“ Der Amtmann befriedigte die Leute durch eine Austheilung von Kartoffeln. Nach den neuesten Nachrichten ist die Ruhe wieder hergestellt.

— In den nahe bei Stommeln (der ersten Poststation an der neuen Straße von Köln nach Venlo) gelegenen großen Waldungen ist am 17. März Feuer ausgebrochen, das mit solcher Gewalt um sich gegriffen hat, daß etwa 70 Morgen der königl. Domäne zugehöriger Waldungen völlig niedergebrannt und auf ungefähr 20 Morgen Privaten zugehöriger Parzellen das Schlagholz sehr beschädigt worden ist. Ueber die Entstehung des Brandes war bis dahin noch nichts ermittelt.

— Das Verbot der Kornausfuhr nach Frankreich wird vielfach umgangen, so werden die am Niederrhein angekauften großen Getreidemassen auf dem Rhein nach Holland und zwar nach Rynwegen, geschafft, da die Ausfuhr dorthin noch nicht untersagt ist. Dort verschafft man den Schiffen holländische Ladscheine, und ohne nur einen Sack auszuladen, kehren sie von dort zurück und fahren das niederrheinische Produkt als überseeisches rheinaufwärts bis nach Mannheim, von wo es weiter nach Frankreich geschafft wird. Auf diese Weise wird für das preussische Korn nur der Durchfuhrzoll entrichtet, während der Ausfuhrzoll nach Frankreich bald das Doppelte beträgt. — Neuere Nachrichten zufolge hat jedoch die preussische Regierung auf diesen Unterschleiss aufmerksam gemacht, und mehrere solcher aus Holland kommender Getreideschiffe in Beschlag nehmen lassen.

— Von Innsbruck schreibt man über die angegebene Zertrümmerung des Grabsteins Eplairs: Nicht allein das gänzlich falsche dieser Mittheilung, sondern die verläumderische Beigabe des Grundes, der unsere Bauern zu solchem Vandalismus vermocht haben soll, ist in hohem Grade verlezend. Zudem wir hiemit erklären, daß das Denkmal Eplairs unverändert den Grabhügel dieses Künstlers schmückt, fügen wir die Versicherung bei, daß den tyrolischen Bauern die Entweibung der Gräber ihrer Landesfürsten in Stamms und die Zerstörung mancher historischen Momente durch feindliche deutsche Hände in den Jahren 1552, 1703 und 1809 zwar in trauriger Erinnerung bleiben wird, sie aber nimmermehr der herzlosen Rohheit fähig sind, die ihnen von einem leichtfertigen Korrespondenten böswillig angedichtet worden. Möchte auch die Zeichnung von Beiträgen für das Schillerdenkmal hier aus was immer für Gründen unterblieben seyn, so waren daran am wenigsten unsere Bauern schuld, und die Schlußbemerkung des Artikels trifft nicht das Land und seine Söhne.

— Aus Galizien schreibt man: In unserm Lande scheint jetzt eine Art von Spaltung zwischen dem westlichen und östlichen Theile einzutreten. In diesem stellt sich die Anhänglichkeit an die Regierung immer mehr heraus, in jenem dagegen wird die Opposition immer hartnäckiger. Im Osten wird die Ausführung des neuen Robot-Patents auf wenig Klippen stoßen, im Westen widersezt man sich ihm von beiden Seiten. Die Bauern meinen, daß ihnen darin viel zu wenig zugestanden werde, und die Edelleute werfen der Regierung Parteilichkeit für die Bauern vor. Unter solchen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn neue Meutereien vorkommen. Man ist allerdings sehr auf der Hut, und es stehen überall die erforderlichen Militärkräfte zu Gebote, denn wir haben in diesem Augenblicke fast doppelt so viel Soldaten im Lande als sonst. In den westlichen Kreisen des Landes spricht sich das polnische Element stärker aus, als in den östlichen, wo schon mehr Fremde eingedrungen sind, und wo der Stamm der Russinen (Rusnialen) vorherrschend ist, der sich mehr süzt und deshalb eine neue Ordnung leichter aufnimmt. Der Ackerbau leidet während dieser Wirren sehr. Schon im Herbst wurden die Felder nicht überall gänzlich und am allerwenigsten normalmäßig bestellt und es wird in diesem Frühjahr nicht besser sein. Das Gubernium will durchgreifen, kann dieß aber nur rat Vorsicht. Die Bauern meinen, es sei ihnen verpflichtet, weil sie den Aufstand des Adels verhinderten, und dieser glaubt sich jetzt um so mehr in seinem Rechte, als dasselbe so gewaltsam verletzt worden. Auch kann er sich immer noch nicht ganz von dem Argwohn trennen, daß die Regierung jene Gräuel wenn auch nicht begünstigt, doch zu stillschweigend angesehen habe. Bedenkt man die große Entfittlichung und Verwilderung der Bauern, so wird es schwer halten, sie zur Ordnung und zum Gehorsam zurückzubringen.

— Aus dem Elsaß wird dem Frankfurter Journal geschrieben: Noch immer befinden wir uns leider in einem Zustande der Theuerung, der allen andern und selbst den politischen Conjunktoren einen untergeordneten Rang anweist. Was unsere Bevölkerung tröstet, ist der Umstand, daß in den letzten Tagen reich-

liche Zufuhren bei uns anlangten, und noch andere sowohl auf dem Rhonekanal als auch auf dem Rheine und der badischen Eisenbahn im Laufe dieser Woche bei uns erwartet werden. Die Getreidemärkte sind schwach versorgt, da sich der Bauern eine Angst und Entmutigung bemächtigt hat, die sich glücklicherweise bei dem herrlichen Stand der Saaten bald verlieren dürfte. Die Weizenpreise schwanken zwischen 48 und 52 Franken für den Hektoliter — ein Werth, der freilich seit dem Hungerjahr 1817 nicht mehr vorgekommen ist.

— Das Haus Rothschild in Paris hat bekanntlich in jüngster Zeit auch mit Getreide spekulirt und hat sich dadurch Angriffen von Freund und Feind ausgesetzt; nun sucht Baron James ein Sühnopfer zu bringen und wird nicht für sich, sondern für die Rothleidenden 5 Millionen daran wagen, wohlfeiles Korn nach Frankreich zu bringen. Durch solche Mittel schmeichelt man sich bei dem französischen Volke sehr ein, denn die eingeborenen Reichen, die, welche es von Haus aus, und die, welche es durch eigenen Betrieb geworden, sind nichts weniger als großmüthig.

— Ueber die Bewegung russischer Truppen innerhalb des Königreichs Polen erfährt man nun etwas Näheres. Die Grenze zwischen Rußland einerseits und Oestreich und Preußen anderseits wird von einer bedeutend verstärkten Kosakenlinie umlagert. Außerdem befindet sich noch in Rußisch-Polen und wahrscheinlich nicht weit von der galizischen Grenze ein mobiles Armeecorps unter General Rüdiger von circa 12,000 Mann, wozu natürlich noch die gewöhnlichen Garnisonen kommen. Dieses Armeecorps hat wahrscheinlich die Bestimmung, die Bewegung in Galizien zu beobachten, von welchen hier sehr beunruhigende Nachrichten eingegangen sind. Dies ist das Sichere. Nach anderen, aber durchaus übereinstimmenden Nachrichten haben sich an verschiedenen Punkten des Königreichs einzelne Armeetheilungen aufgestellt, von welchen aber keine über 8—10,000 Mann stark ist. Ein Theil dieser Corps soll nun nach dem südlichen Rußland bestimmt sein, und ein anderer Theil behufs eines Manövers, welches der Kaiser in sehr großartigem Style in Polen abhalten will, sich dort versammeln.

— Die berühmte französische Schauspielerin Mars ist gestorben. Sie war am 19. Dezember 1778 geboren.

Ein originelles Testament.

Ein im vorigen Jahre in Danzig verstorbenen Sondersling setzte folgende originelle Klauseln in sein Testament: „Es ist mein bestimmter Wille, daß bei Regulirung meines Nachlasses eine jede gerichtliche Einmischung vermieden werde, so weit dieses nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässig ist. Sollte dennoch ein Conflict mit der Justiz nicht zu vermeiden sein, so soll derjenige hochgelehrte Herr, welcher Seitens derselben in dieser Angelegenheit ernannt wird, meine schärfste Brille erhalten. Er wird schon wissen, warum! — Mein Begräbnis soll einfach in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden statthaben, und dazu nicht ein Pfennig mehr, als die Sterbekasse gewähren wird — etwa 50 bis 70 Rthlr. — verwandt werden. Unter allen Narbeiten, mit denen der gebrechliche Mensch so reichlich ausgestattet ist, scheinen mir Prunk und Eitelkeit, die

sich noch bis über das Grab geltend machen, die kläglichsten. Ich lege es aber Denjenigen, die mein Begräbniß besorgen, auf's Bestimmteste an Herz und Seele, meine Lunge durchstechen zu lassen, ehe die Beerdigung vor sich geht, denn für's Erwachen im Grabe allen Respekt! — Der Chirurg, welcher die Operation vollzieht, soll einen Louisd'or erhalten. Ich bitte meine Nachbleibenden, mein Grab völlig ebnen zu lassen und in dessen Mitte einen recht schönen möglichst starken Baum zu pflanzen. Am Tage der Auferstehung werde ich mich trotz Wurzel und Stamm schon zu arrangiren wissen!

Beitrag zur Sittengeschichte von Wiens Vorzeit.

P. Abraham à Sancta Clara über den „blauen“ Montag.

Lorenz Blaurock, Handwerksgefell! Ihr habt zwar ein sehr ehrliches Gesicht, gleichwohl gebt Euch nichts von der Hand. Der heil. Lorenz oder Laurentius, dessen Namen Ihr sübret, ist auf dem Rost gebraten worden, hat dannhero einen schweren Rost-Tag gehabt, Ihr macht aber aus dem Rost-Tag einen Kast-Tag und heißet nicht umsonst Blaurock, dann Ihr liebt nichts mehr als die blaue Farbe, sonderbahr den „blauen“ Montag; aus dem „blauen“ Montag aber wird ein „fauler“ Dienstag und darauf ein „durstiger“ Mittwoch, aus diesem entsteht ein „schläfriger“ Pfingsttag, so gebet's die ganze Woche durch. Das Wochenlohn kann nicht erklecken, beim Meißer bleibt die Arbeit stecken, die Leute werden nicht besördert.

Der Schuster macht lauter blaue Montag, verspricht die Schuh auf künftigen Sonntag, wann dann die Schuh sollen fertig sein, so kauft er erst das Leder ein. Non est veritas in terra.

Ich sah unlängst in einer Gasse etliche muthwillige Burschen singen und springen, merkte aber gleich aus ihren Händen, daß sie Schuh-Knechte waren, wie ich dann dessen von einem ehrlichen Mann bin berichtet worden, welcher mir erzählte, daß man ehender denen Wölfen das Heulen könne abstellen, als denen Schustern den „blauen“ Montag, denn da schieben sie auch die notwendigste Arbeit auf die lange Bank.

[2] Schuldenliquidation.

Nr. 8.373. Die ledige Rosina Marggrander von Eggenstein ist gesonnen nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deßhalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag den 30. März d. J. Vormittags 9 Uhr auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei etwaige Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Karlruhe, den 22. März 1847.

Großherzogl. Landamt.

Bausch.

Eich.

[1] (Liegenschaftsversteigerung.)

Dem David Hauer, Bürger dabier, werden in Folge richterlicher Verfügung vom 20. d. M. Nr. 8300 die nachbenannten Liegenschaften Mittwoch den 5. April Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rath-

hause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis erreicht werde.

Häuser und Gebäude.

1) Die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses, nebst einer halben Scheuer mit einem Stall, 3 Schweinställen sammt Hofraitbe und Garten, neben Sebastian Kiefer und Ulrich Nagel, gemeinschaftlich mit Philipp Lang.

Acker.

- 2) 1 Viertel 3 Ruthen in den Pfaffenäckern, neben Noa Raul und Philipp Lang.
- 3) 23 Ruthen in den Hugeläckern, neben Gottlob Seig und Jakob Friedrich Seig.
- 4) 21 Ruthen in der Eggelsee, neben Johann Martin Nagel und Johann Adam Lang.
- 5) 1 Viertel 4 Ruthen auf die Winzert, neben Johann Adam Grimm und Kronenwirth Grimm.
- 6) 30 Ruthen auf dem Bühl, neben Konr. Nagel und Karl Friedrich Grimm.
- 7) 22 Ruthen in den Kreuzäckern, neben Sebastian Lang und Noa Raul.
- 8) 32 Ruthen bei den drei Eichen, neben Georg Jakob Müller und Erntine Demberle.
- 9) 1 Viertel 2 Ruthen in den Pfaffenäckern, neben Karl Friedrich Grimm und Noa Nagel.

Wiesen.

10) 34 Ruthen auf den Hinterwiesen, neben Kronenwirth Grimm und Abraham Wolf Erben.

Blankenloch, den 24. März 1847.

Das Bürgermeister-Amt.

Pfaffbecher.

[2] Rüppurr. (Zwangsversteigerung.)

In Gemäßheit richterlicher Verfügungen vom 3. Februar d. J. L. A. Nr. 3459 und vom 17. Februar d. J. L. A. Nr. 5150, werden dem hiesigen Bürger und Tagelöhner jung Friedrich Pfeiffer, Samstag den 10. April d. J. Nachmittags 2 Uhr nachbenannte Liegenschaften, in der Wohnung des Bürgermeisters dabier, im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

- 1) Eine einstöckige halbe Behausung, der obere Theil, mit einer gemeinschaftlichen Scheuer und Hofraitbe, nebst alleiniger Stallung, Gras- und Gemüsgarten dabei, oberhalb im Ort, einerf. Georg Leig, anderf. Wilhelm Kornmüller, Weber, vornen die Dorfstraße, hinter der Behausung der Garten auf das Dorffeld stehend.
- 2) 1 Viertel 5½ Ruthen (altes Maas) Acker in dem äußern Bingerstück, einerf. Christian Kolb Bw., anderf. Wilhelm Pfeiffer.
- 3) 31½ Ruthen (altes Maas) Acker in der Offenthard, einerf. Jb. Kornmüller I, Schneider, anderseits Heinrich Furrer.
- 4) 1 Viertel 19 Ruthen (altes Maas) Acker in der Hungerlach, einerf. alt Bürgermeister Graff, anderf. alt Friedr. Leig.
- 5) 27 Ruthen (altes Maas) Acker daselbst, einerf. alt Bürgermeister Graff, anderf. alt Jb. Kornmüller.

- 6) 1 Viertel (altes Maas) Acker in dem Herrschafts-gewann, einers. Bürgermeister Kiefer, anders. Ernst Kiefer.
- 7) 1 Viertel (altes Maas) Wiesen, oberhalb der Brück, auf die Alb stoßend, einers. Georg Wilhelm Fischer, anders. Heinrich Furrer.
Rüppurr, den 20. März 1847.

Das Bürgermeisteramt.
Kiefer. vdt. Kornmüller.



[1] Liedolsheim.
Hausversteigerung.
Donnerstag den 8.
April d. J. Nach mit-
tags 1 Uhr lassen die
Wittwe des verstorbenen

Johann Kammerer und der Pfleger des minderjäh-rigen Kindes Georg Philipp Kammerer, ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraibe und Kü- chengarten in der Obergasse, neben Ludwig Roth, vor- nen die Straße, für ein Eigenthum öffentlich versteigern.
Liedolsheim, den 20. März 1847.

Das Bürgermeisteramt.
Schuler. vdt. Dohs.

Bleich-Anzeige.



[3] Für die rühmlichst bekannte **Natur- und Schnellbleiche in Freiburg** habe ich die Nie- derlage erhalten, und nehme von

heute an Leinwand und Gebild u. zum Bleichen an; für sorgfältige Behandlung und blendend Weiße wird garantirt.

Die Bleichpreise der Naturbleiche sind:
schön ganz weiß per Elle 3 kr.)
" mittelweiß " " 2½ kr.) für 5 bis ¼ breit.
" ¼ weiß " " 2 kr.)

Zu recht zahlreichen Zusendungen empfiehlt sich er- gebenst
C. C. Rupp,
Jähringerstraße Nr. 28.

Anzeige.

[1] Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit die Anzeige zu machen, daß er den Sommer über Pelzwaaren gegen billige Vergütung zum Aufbewahren annimmt und hier- bei die Einrichtung getroffen hat, daß solche sogleich nach der Abgabe gegen Feuergefährlichkeit versichert sind.

Christian Singer, Kürschner.
Ludwigsplatz Nr. 57.

Empfehlung.

[2] Bei der eingetretenen Frühlingszeit erlaube ich mir ergebenst in Erinnerung zu bringen, daß ich mich mit Tapezieren und Ausbessern tapezirtter Zimmer beschäf- tige und empfehle mich darin, sowie in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens.

Zugleich kann bei mir ein solider junger Mensch un- ter billigen Bedingungen in die Lehre treten. Gefällige Aufträge besorgt in Karlsruhe Herr F. Gutsch, Erb- prinzenstraße Nr. 9. Meine Wohnung ist Herrn Kauf- mann Sutter gegenüber.

Mühlburg, im März 1847.
Wilhelm Meschenmoser, Buchbinder.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Artistischen Instituts F. Gutsch u. Rupp in Karlsruhe.

G. S. Léon Sohn

dem Kaufmann Bier ordt gegenüber,
zeigt hiermit an, daß er eine frische Sendung von den beliebten

Mailänder schwarzen Seidenzeugen,
für deren rein gefochte Seide garantirt wird, erhalten hat, sowie auch sein reichhaltiges Assortiment von **gewirkten viereckigen Châles.**

[1] (**Lehrlingsgesuch.**) Es wird auf Ostern ge- gen billige Bedingungen ein Lehrling als Schlosser auf- genommen bei

C. F. Pfetsch,
Schlosser und Maschinenbauer.
Neue Jähringerstraße Nr. 9.

[2] (**Lehrlingsgesuch.**) In eine Manufacturwa- aren-Handlung wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre gesucht. Das Nähere Langestraße Nr. 165.

[1] (**Gesuch.**) Zu der vom 1. April an im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung erscheinenden neuen **Karlsruher Zeitung** werden zwei Mitleser ge- sucht. Spitalstraße Nr. 38 im untern Stock.

[1] (**Logis.**) In der Langenstraße Nr. 11 sind auf den 23. Juli oder auch früher zu beziehen: Im ersten Stock: Ein Laden mit Wohnung von 4 Zimmern, Al- kov, Küche, Keller, Speicherkammern und Waschküche. — Im zweiten Stock: Eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkov, 2 Speicherkammern und den übrigen Bequem- lichkeiten. — Im dritten Stock eine Wohnung von derselben Größe sammt allen Bequemlichkeiten. Näheres bei Mauermeister **Singer jun.,** Spitalstraße Nr. 38.

[1] (**Logis.**) In der Langenstraße Nr. 187 ist eine schöne Wohnung im zweiten Stock, bestehend in drei Zimmern, Küche, nebst allen sonstigen Erfordernissen, auf den 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen ebenda- selbst.

[1] (**Logis.**) In der Langenstraße Nr. 136 ist der zweite Stock mit Balkon, 5 Zimmern, 2 Mansarden- zimmern, Küche, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 23. April zu vermieten.

Cours der Staats-Papiere
den 24. März 1847.

	pCt.	Papier.	Geld.
Baden ..	Obligationen v. 1842	3½	90
	50 fl. Loose von 1840	—	58¼
	35 fl. Loose von 1845	—	35¾
Darmstadt	Obligationen	3½	90¾
	ditto	4	99¼
	Loth. Anlehen v. 50 fl. ditto Großh. v. 25 fl.	—	75¼
Raffau . .	Obligat. b. Rothschild	3½	92¼
	25 fl. Loose	—	25¼
Disconto			3¼
Geldsorten.			
	fl. kr.		fl. kr.
Neue Louisd'or	11 5	20 Franken-Stücke . .	9 32
Friedrichsd'or	9 51	Engl. Sovereigns	11 57
Holl. 10 fl. Stücke . .	9 57	Kausthaler, ganze	2 43
Dulaten	5 36		